



Ausgabe 59 | Mai 2026

## DIE WELT VERÄNDERN – ODER SICH SELBST?

*Liebe Eltern,  
liebe Schülerinnen und Schüler,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,*

„Die Abenteuer von Tom Sawyer und Huckleberry Finn“ – wer kennt diese Erzählungen nicht? Geschrieben von Mark Twain, dem berühmten US-amerikanischen Schriftsteller. Von ihm stammt auch die Aussage: „Man kann die Welt oder sich selbst ändern. Das zweite ist schwieriger“.

Wohl wahr! Ich bin schnell dabei, politische Forderungen zu unterstützen, was sich alles auf der Welt verändern müsste. Mir fallen zahlreiche Dinge ein, die sich ändern müssten – so wie ich mir eine bessere Welt eben vorstelle.

Aber wie ist es denn eigentlich mit mir selbst? Bin ich denn überhaupt bereit, mich und meine lieb gewordenen Ge-

wohnheiten zu verändern? Zeige ich die notwendige Bereitschaft, bestimmte Verhaltensweisen, die mir eigen sind, auf den Prüfstand zu stellen? Was ändere ich an mir selbst?

Es ist natürlich immer wesentlich leichter, den Finger auf andere Menschen zu richten als auf mich selbst. Das kann dann auch gut ablenken von meinen eigenen Schwächen und Fehlern, mit denen ich mich selbst nicht so gerne konfrontieren möchte. Da ist es einfacher, wenn ich mich mit Mängeln anderer Menschen oder mit dem Handeln der politisch Verantwortlichen auseinandersetze.

„Man kann die Welt oder sich selbst ändern. Das zweite ist schwieriger“, sagt Mark Twain. Ja, es ist schwieriger, an mir zu arbeiten. Nicht nur meine Standpunkte zu bestimmten Themen zu hinterfragen – sondern auch meine grundsätzliche Haltung und Einstellung. Das ist schwierig und unbequem. Aber manchmal muss ich auch bereit sein, aus meiner sogenannten Komfortzone auszubrechen, mich gedanklich zu bewegen, damit ich nicht selbstgerecht über Dinge urteile, die auch von einer anderen Perspektive betrachtet werden können.

### Inhalt

Marianum zu Gast beim Katholikentag  
Austausch mit Spanien  
Zukunftstag am Marianum  
Personalia  
Erfolge beim Fußball  
WegGedanken

Es kommt also auf einen Wechsel der Perspektive an. Die Dinge von einem anderen Standpunkt aus betrachten. So ist es für mich zum Beispiel immer spannend, wenn ich mich mit Menschen unterhalten kann, die ganz anderer Meinung sind als ich. Ohne dass ich deren Meinung übernehme, aber manche Argumente finde ich interessant. So komme ich auf neue Sichtweisen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen neue Perspektiven!  
**In herzlicher Verbundenheit!**

Steffen Flicker

Steffen Flicker  
(Schulleiter)

## „Hab Mut, steh auf!“ – Drei Tage Katholikentag in Würzburg

Ein Beitrag von Cosima Auth

Fünf Tage lang verwandelte der Katholikentag 2026 Würzburg in eine Stadt voller Musik, Debatten, Gottesdiensten, Workshops und Begegnungen. Drei dieser Tage durften auch Schülerinnen und Schüler unserer Schule aus den Jahrgangsstufen 8 bis 12 gemeinsam mit einigen Lehrkräften miterleben, als wir uns am Mittwoch, dem 13. Mai mit drei Reisebussen auf den Weg nach Würzburg machten.



Bereits auf dem Weg durch die Innenstadt wurde deutlich, wie sehr der Katholikentag die Atmosphäre der Stadt prägte. Aus vielen Straßen war Musik zu hören, auf den Plätzen standen Bühnen und überall waren Menschen mit Programmheften, Rucksäcken und gelben Katholikentagtüchern unterwegs. Während an einer Ecke ein Chor sang, spielte wenige Meter weiter eine Big Band, daneben trat eine Tanzgruppe auf und irgendwo dazwischen erklang Blasmusik. Trotz des wechselhaften Wetters wirkte die ganze Stadt lebendig und zugleich erstaunlich entspannt.

Gemeinsam gingen wir zunächst zur zentralen Eröffnung auf den Residenzplatz, bei der unter anderem auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier anwesend war. Tausende Menschen versammelten sich dort, hörten zu, sangen mit oder blieben einfach stehen, um die Atmosphäre auf sich wirken zu lassen. Anschließend konnten die Schülerinnen und Schüler in kleinen Gruppen die Innenstadt erkunden und die zahlreichen Angebote des Katholikentags entdecken. Der Mittwochabend stand unter dem Motto „Abend der Begegnungen“. Tatsächlich schien an diesem Abend ganz Würzburg unterwegs zu sein. Besonders eindrucksvoll war schließlich der gemeinsame Abendsegens auf dem Kardinal-Döpfner-Platz. Vor Beginn erhielt jede und jeder eine Kerze, deren Licht nach und nach weitergegeben wurde, bis der gesamte Platz von unzähligen kleinen Lichtern erfüllt war. Gerade dieser ruhige Moment bildete einen besonderen Kontrast zum sonst so lebendigen Treiben in der Stadt und wird vielen in Erinnerung bleiben.

Für die meisten Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte endete der erste Tag danach mit der Rückfahrt nach Fulda. Eine kleinere Gruppe blieb allerdings noch in Würzburg und durfte im Pfarrsaal der Kirche „Unsere Liebe Frau“, von der Gemeinde meist einfach „ULF“ genannt, übernachten. Mit Isomatten und Schlafsäcken wurde der Saal für zwei Nächte zu unserem Quartier.

Nach einem gemeinsamen Frühstück ging es am Donnerstagmorgen direkt weiter auf den Residenzplatz zum großen Christi-Himmelfahrts-Gottesdienst. Zwar überraschte uns zunächst ein kurzer Regenschauer, doch nachdem am Vorabend bereits ausreichend Regen-Erfahrungen gesammelt worden waren, brachte das niemanden mehr ernsthaft aus der Ruhe. Wenig später zeigte sich ohnehin wieder die Sonne. Anschließend zog es viele von uns zur sogenannten Kirchenmeile auf der anderen Seite der Alten Mainbrücke. Dort reihten sich die unterschiedlichsten Stände aneinander. Neben kirchlichen Verbänden wie der Caritas, dem BDKJ oder verschiedenen Bistümern waren auch Parteien, Pfadfindergruppen und sogar Fußballvereine wie der BVB vertreten. Überall konnte man ins Gespräch kommen, Fragen stellen oder selbst aktiv werden. Neben den obligatorischen Kugelschreibern und Jutebeuteln waren vor allem die kostenlosen Gummibärchen auffallend beliebt.

Besonders gut kamen bei unseren Schülerinnen und Schülern die Angebote im Siebold-Gymnasium an. Dort konnte man unter anderem mithilfe von VR-Brillen eine in Minecraft nachgebaute Arche Noah erkunden, einen Escape Room lösen, Bibelgeschichten mit Lego nachbauen oder ausprobieren, wie sich der Alltag für seh- oder gehbehinderte Menschen anfühlen kann. Auch die Demokratiekirche in der Marienkapelle



hinterließ bei vielen einen bleibenden Eindruck. Dort wurde Artikel 1 unseres Grundgesetzes „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ auf ganz unterschiedliche Weise aufgegriffen. Neben Workshops zur Demokratiebildung gab es kreative Mitmachaktionen sowie eine Ausstellung zum Kirchenasyl. Insgesamt wurde das Motto des Katholikentags „Hab Mut, steh auf!“ in der ganzen Stadt immer wieder sichtbar, sei es in Diskussionen, Ausstellungen, Gottesdiensten oder Konzerten.

Am Donnerstagabend ließen wir den Tag gemeinsam bei Pizza im Pfarrhaus von „ULF“ ausklingen, bevor viele von uns noch eines der zahlreichen Konzerte in der Innenstadt besuchten. Oft waren es aber gerade die kleinen Momente zwischendurch, die die Fahrt besonders machten. Gemeinsam durch die Stadt laufen, spontan irgendwo stehen bleiben, weil Musik zu hören war, oder sich trotz aller Absprachen zufällig immer wieder an der Alten Mainbrücke treffen.

Auch den Freitag verbrachten wir noch einmal auf dem Katholikentag. Einige aus unserer Gruppe besuchten am Morgen die Podiumsdiskussion mit Bundeskanzler Friedrich Merz in der Kongresshalle. Danach blieb noch Zeit, weitere Programmpunkte, Workshops und Bühnen in der Stadt anzulaufen, bevor wir uns am Freitagabend schließlich mit dem ICE auf den Rückweg nach Fulda machten. Neben Schlafsäcken, Isomatten und inzwischen etwas zerknitterten Programmheften nahmen wir vor allem viele neue Eindrücke und gemeinsame Erinnerungen mit zurück.

¡Hola!

Ein Beitrag von Anna Ihrig und Valerie Dostal (9a)

MARIANUM  
Fulda

ON TOUR



Nach längerer Vorfreude sollte es für uns im April eigentlich von Frankfurt nach Valencia gehen. Am Wochenende vor dem Reisestart bekamen wir dann aber die Nachricht, dass unser Flug aufgrund eines Streiks gecancelt wurde. Somit mussten wir dann von Düsseldorf fliegen. Als wir in Valencia angekommen waren, fuhrten wir gleich zur Schule. Von dort ging es für jede und jeden von uns erstmals in ihre Gastfamilie. Am Mittwoch, unserem ersten richtigen Tag, haben wir uns morgens in der Schule getroffen, um dann alle

gemeinsam die Stadt zu erkunden, z. B. einen spanischen Markt, wo viele von uns leckere Früchte probiert haben. Danach besuchten wir einen Bunker, ein archäologisches Museum sowie einen Seidenhandel. Dann durften wir den Glockenturm der Kathedrale Santo Cáliz in Valencia mit 207 Stufen betreten. Oben angekommen hatten wir einen der besten Blicke über ganz Valencia – so weit, dass man sogar das Meer sehen konnte. Als wir wieder unten waren, besichtigten wir auch die Kathedrale von innen. Den Rest des

Tages haben wir dann mit unseren Austauschschülerinnen und Austauschschülern verbracht. Der nächste Tag begann damit, dass wir uns wieder in der Schule getroffen haben und einen kurzen Einblick bekommen haben, was ein Fluss mit einer Stadt machen kann. Früher floss in Valencia ein Fluss mitten durch die Stadt. Bei starkem Regen kam es dadurch oft zu großen Überschwemmungen, weshalb der Flusslauf später verändert wurde, sodass heute weniger Überschwemmungen entstehen. Danach ging es aber für uns alle erst einmal zum Strand. Hier hatten wir genügend Zeit, um uns den ein oder anderen Sonnenbrand zu holen. Zum Baden war es den meisten aber doch zu kalt. Am Freitag haben wir eine Fahrradtour gemacht. Als Erstes ging es durch die Stadt zum Fahrradverleih und dann Richtung Stadtrand. Wir sind dann an Feldern und kleinen Dörfern vorbeigefahren, bis wir zum Meer kamen. Dort angekommen, hatten wir Frühstückspause und haben uns danach auf den Weg zum Hafen gemacht. Zum Schluss sind wir durch den Turia-Garten, das alte Flussbett der Stadt, zum Fahrradverleih zurückgefahren. Den Nachmittag haben wir wieder mit unserer Gastfamilie verbracht. Am Wochenende sind viele von uns mit ihren Austauschschülerinnen und Austauschschülern zu den Großeltern gefahren, um bei diesen typisch valencianische Paella zu probieren. Am Sonntag haben sich viele von uns noch an einem See getroffen, um auf Booten zu fahren und gemeinsam essen zu gehen. Unseren letzten richtigen Tag, den wir vor Ort in Valencia hatten, haben wir auf einer Orangenplantage verbracht. Dort hatten wir eine Führung auf Deutsch über die komplette Plantage. Zum Schluss konnten wir noch verschiedene Marmeladen aus den Früchten der Plantage und die Orangen probieren. Nach einer weiteren Führung zur spanischen Geschichte ging es für uns in die Schule zurück, um unser Projekt über Valencia fertigzustellen. Am Dienstag, unserem Abreisetag, sind wir morgens noch alle gemeinsam eine Stunde in den Unterricht gegangen. Danach mussten wir uns leider von unseren Austauschschülerinnen und Austauschschülern verabschieden. Nach ei-



nem kurzen Besuch im Supermarkt sind wir auch schon Richtung Flughafen gefahren – ab nach Frankfurt bzw. Fulda. Wir hatten eine wundervolle Zeit und sagen nur noch: ¡Adiós!

aus der  
Realschule

## Zukunftstag am Marianum: Praxis pur und echtes Gold im Klassenzimmer

Ein Beitrag von Christian Heil

Am Dienstag, dem 12. Mai stand nicht der reguläre Lehrplan auf dem Programm, sondern die eigene Zukunftsplanung. Der diesjährige Zukunftstag bot den Schülerinnen und Schülern unserer Stufe 12 einmalige Einblicke in alltagsrelevante Themen, die weit über das normale Klassenzimmer hinausgehen. Organisiert wurde das Event von der ehrenamtlichen Zukunftstagleitung, bestehend aus Finn-Luca Möller und Thomas Mohr.

Zahlreiche Referentinnen und Referenten aus der Praxis unterstützten das Team an diesem Tag. Die VR Bank Fulda, VR Immobilie sowie das Finanzamt Fulda waren mit wichtigen Workshops vertreten. Während Sofie Hentschel, Valentin Barth und Marco Schüler sich um Themen rund ums Wohnen kümmerten, beleuchteten Janine Koch (Berufsstart) und Luisa Wiegand (Steuern) den Einstieg ins Berufsleben.

Der absolute Höhepunkt des Tages war jedoch ein Vortrag aus dem Bereich Finanzen. Patrick Harnier von der VR Bank Fulda fesselte die Schülerinnen und Schüler mit seinem Beitrag. Anstatt nur mit abstrakten Zahlen zu arbeiten, brachte er ein echtes Kilogramm Gold in die Runde. Das Metall wurde von Hand zu Hand gereicht, um den Jugendlichen eine greifbare Vorstellung vom Gewicht und Wert von Geld zu ermöglichen. Dieser Moment zeigte eindrücklich, wie abstrakte Finanzthemen konkret werden können, und weckte bei vielen Neugier auf wirtschaftliche Zusammenhänge.

Am Ende des Tages waren alle Beteiligten zufrieden. Die Schülerinnen und Schüler hatten die Möglichkeit, digitales Feedback über einen Link abzugeben, um den Tag für das kommende Jahr noch besser zu gestalten. Ein herzliches Dankeschön geht an alle Referentinnen und Referenten sowie das Organisationsteam für ihr großes Engagement. Der Zukunftstag hat bewiesen: Praxisnähe macht Schule – und manchmal wiegt Geld tatsächlich schwerer als gedacht!



### Hinweis der Redaktion

Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am 17. Juni 2026.

Sie haben Fragen, Wünsche oder Anregungen?  
Dann schreiben Sie uns an:  
[news@marianum-fulda.de](mailto:news@marianum-fulda.de)

### Impressum

Herausgeber:  
Marianum Fulda  
Brüder-Grimm-Str. 1  
36037 Fulda

Redaktion:  
André Böhm, Peter Burkard,  
Rabea Hartmann, Andreas Lesch,  
Barbara Schmelz

Layout und Satz:  
Michael Junk

Fotos:  
Zahlreiche (ehemalige) Schülerinnen  
und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer,  
denen wir allesamt herzlich danken.

## Danke, lieber Hubert

Ein Beitrag von Christian Heil

**Hubert Koch** hat das Marianum über viele Jahre auf ganz besondere Weise geprägt. Wer auf seine Zeit als Hausmeister zurückblickt, merkt schnell: Hier geht es nicht nur um einen Menschen, der Türen repariert, Möbel trägt oder Fenster instand hält. Hier geht es um jemanden, der mit Kompetenz, Verlässlichkeit, Humor und Herz dafür gesorgt hat, dass das Haus funktioniert hat – und sich zugleich für die Menschen darin verantwortlich gefühlt hat.

Hubert war nicht nur Hausmeister im klassischen Sinne, sondern Schreiner durch und durch. Drei Werkstätten hatte er: eine in Adele unter A101, seine eigene Werkstatt zu Hause und seinen „amerikanischen Kriminalpolizei-Dienstwagen“ als mobile Werkstatt. Als Hausmeister war Hubert unersetzlich. Er hat alles repariert, oft bevor es überhaupt bemerkt wurde. Das ist eine Kunst für sich. Wenn eine Tür klemmte, ehe man überhaupt wusste, dass sie klemmte, hatte Hubert den Griff schon nachjustiert. Wenn Fenster aufgerissen waren oder Möbel geschreinert werden mussten, war er da.

Ganz besondere Werke waren die Schrankwände, die in vielen Klassenzimmern stehen und noch lange stehen werden. Die wurden von ihm gezimmert. Egal ob Türen, Fenster oder Möbel: Hubert fand Lösungen, wo andere nur Probleme sahen.

Dabei hat Hubert sich nicht nur um die Einrichtung gekümmert, sondern auch das Kollegium noch gut versorgt. Wenn es im Lehrerzimmer nach abgehängter Wurst roch, die in so manchem Lehrerregal lagerte, dann war Hubert der Garant für das leibliche Wohl der Nicht-Vegetarier unter uns. Aber Hubert war nicht nur ein Spezialist für Fleisch und Wurst. Auch für den fleischlosen Genuss hatte er eine Spezialität zu bieten: selbstgemachte Nudeln, abgehängt in seiner wunderschönen Holzwohnung zu Hause. Und für die Veganer sorgte er mit eigenen Apfelchips für Abwechslung.



Auf Hubert war immer Verlass. Seine Aufgaben gingen weit über das hinaus, was in jeder Ausschreibung stehen könnte. Er hat nicht nur seine Arbeit erfüllt, sondern das Marianum geliebt. Seine Geduld, Akademikerinnen und Akademikern mit manchmal zwei linken Händen Dinge zu erklären, hat viele geprägt.

Er hat gelehrt, dass es nicht immer um komplexe Theorien geht, sondern manchmal einfach darum, den Nagel gerade zu hauen. Und zugleich hat er gezeigt: Ein Werkzeug ist nur so gut wie sein Zustand. Seine Bandsägemaschine stand in seiner Werkstatt und musste gut eingestellt sein – denn wenn das Band reißt, wird es gefährlich. Das ist nichts für Anfängerinnen und Anfänger. Hubert hat es immer beherrscht. Wer seine präzisen Schnitzereien sieht – sei es der hölzerne Schutzengel, der immer mitfährt und bisher gut aufgepasst hat, oder die fantas-

tische Weihnachtskrippe, die im Ausstellungs-kasten in der Aula dekoriert wurde –, erkennt sofort: Hier war echte Handwerkskunst im Spiel. Liebe zum Detail, besonders bei Holzarbeiten, zeichnete ihn aus.

Wer heute selbst Holzarbeiten durchführt, ist dankbar für seine Tipps und Tricks. Und wer einen Handwerker braucht, weiß: Hubert fragen – er kennt sie alle.



Auch die kleinen Rituale haben verbunden. Die Sommerferien mit Grillen, wenn fast alle weg und nur noch wenige in der Schule waren – Hubert war immer dabei. Seine Liebe zum Detail zeigte sich auch beim Kaffee: Kaffee ging für ihn nur morgens direkt aus der Kaffeekanne. War er erst einmal in einer Thermoskanne, schmeckte er nicht mehr. Das war eine unbestrittene Regel unter uns. Im Grunde war Hubert aber gar nicht so wählerisch. Er hat immer für ein Lächeln und eine gute Stimmung gesorgt. Und beim Bier galt vor allem eines: Es musste ein kühles, nicht zu kleines Chiemseer sein – sonst kam nichts ins Haus.

Huberts Ruhestand ist hochverdient. Aber wer ihn kennt, weiß auch, was Urlaub für ihn bedeutet: keine fernen Länder zum Sonnenbaden, sondern Kartoffelernte, Gartenpflege und natürlich die Holzwerkstatt. Das passt zu seiner Selbstbeschreibung als „Holzwurm“ – so hat er sich selbst auf seiner Einladung zur Verabschiedung skizziert. Das zeigt nicht nur Humor, sondern auch seine Verbundenheit mit dem Material. So kennt man ihn: pragmatisch, bodenständig und sympathisch.

Und damit es im Marianum in Zukunft auch gut weitergeht, hat Hubert gleich für seinen Nachfolger gesorgt. Es ist ein großes Loch, das Hubert hinterlässt, aber mit André ist eine hervorragende Wahl getroffen worden.

Hubert Koch gilt großer Dank – für die Geduld, für die Lösungen, für die Nudeln und die Wurst. Wir werden ihn vermissen. Hubert Koch soll den Ruhestand genießen. Er soll es sich gut gehen lassen, die Kartoffeln ernten und überall dort weitermachen, wo es Freude macht. Für die Zukunft wünschen wir ihm von Herzen alles Gute. Und wenn im Marianum einmal wieder Holz gebraucht wird, weiß man ja, wo Hubert wohnt.



Vielen Dank

Kürzlich wurde auch **Alexander Scheurmann**, der sieben Jahre gemeinsam mit Harald Dussa die Mediathek am Marianum betreut hat, verabschiedet.

Wir danken Herrn Scheurmann für seinen Einsatz und sein Engagement für die Mediathek und wünschen ihm für seine Zukunft alles Gute.



Seit Mai 2026 haben **Frau Annika Dechert**, **Frau Lea Henkel** und **Herr Christan Wachter** ihre Ausbildung an unserer Schule begonnen. Wir wünschen ihnen für ihre bevorstehenden Aufgaben alles Gute und heißen sie herzlich am Marianum willkommen.



### **Annika Dechert (LiV)**

Hallo, ich bin Annika Dechert und ich komme aus Lauterbach. In den letzten Jahren habe ich an der Philipps-Universität in Marburg die Fächer Deutsch und Sport studiert und seit Anfang Mai darf ich nun mein Referendariat am Marianum sowie an der Marienschule hier in Fulda absolvieren und freue

mich auf eine spannende Zeit mit vielen neuen Eindrücken in einer aufgeschlossenen Schulgemeinschaft.

In meiner Freizeit dreht sich sehr viel um den Pferdesport und neben der sportlichen Ausbildung der jungen Pferde liegt mir vor allem meine Trainertätigkeit im Vierkampf besonders am Herzen.

#### ***Sport oder Deutsch?***

Sport

#### ***Stadt oder Land?***

Land

#### ***TikTok oder Instagram?***

Instagram

#### ***Eingeschweißte Bio-Gurke oder plastikfreie normale Gurke?***

normale Gurke

#### ***Das bringt mich auf die Palme:***

Wenn ein guter, klar getakteter Plan von unnötigen Zwischenfällen durchkreuzt wird.

#### ***Diese Superkraft hätte ich gerne:***

Vorherzusehen, welche taktischen Entscheidungen im Wettkampf zum Erfolg führen würden.

#### ***Mein Lieblingsort in Fulda:***

Weihnachtsmarkt

#### ***Das denke ich nach den ersten Wochen am Marianum:***

Ich konnte bereits einige gute Eindrücke aus dem Schulalltag am Marianum sammeln und freue mich auf viele weitere.

### **Lea Henkel (LiV)**

Hallo zusammen, ich bin Lea Henkel, bin 26 Jahre alt und ich unterrichte Französisch und Biologie. Meine beiden Ausbildungsschulen sind das Marianum und die Ulstertalschule in Hilders.

Ich komme aus der Gemeinde Eichenzell und war Schülerin an der Winfriedschule. Nach einem BFD im Herz-Jesu-Krankenhaus Fulda habe ich an der Philipps-Universität Marburg sowie zwei Semester an der Université Jean Jaurès in Toulouse studiert. Im Anschluss an mein Studium habe ich gearbeitet, bin durch Teile Südamerikas gereist und habe ein Praktikum an einer Montessori-Schule in Toulouse absolviert. Ich freue mich darauf, meine Auslandserfahrungen in meinen Unterricht einzubringen!

In meiner Freizeit bin ich gerne unterwegs und sportlich aktiv. Ich schwimme gerne, gehe gerne wandern und tanze Salsa.

Ich freue mich auf die bevorstehende Zeit am Marianum und darauf, alle besser kennenzulernen!



### *Französisch oder Biologie?*

Französisch und Biologie

### *Stadt oder Land?*

Stadt

### *TikTok oder Instagram?*

Instagram

### *Eingeschweißte Bio-Gurke oder plastikfreie normale Gurke?*

plastikfreie normale Gurke

### *Das bringt mich auf die Palme:*

rücksichtslose und herablassende Menschen

### *Diese Superkraft hätte ich gerne:*

Teleportation

### *Mein Lieblingsort in Fulda:*

der Schlossgarten und die Altstadt

### *Das denke ich nach den ersten Wochen*

#### *am Marianum:*

Dass ich sehr viel Glück mit meinen beiden Ausbildungsschulen habe, da ich an beiden auf ein aufgeschlossenes Kollegium sowie auf eine freundliche Schülerschaft getroffen bin.

## **Christian Wachter (LiV)**

Hallo zusammen, mein Name ist Christian Wachter.

Nach einigen spannenden Lebensstationen in Erlangen und später auch im Schwabenländle in Aalen freue ich mich, wieder zurück in meiner Heimat zu sein. Umso schöner ist es für mich, meinen Vorbereitungsdienst am Marianum in den beiden Naturwissenschaften Physik und Chemie zu absolvieren.

In meiner Freizeit ist die Musik ein ständiger Begleiter von mir. So findet man mich häufig nicht nur vor der Bühne, sondern auch auf der Bühne. Seit meiner Kindheit spiele ich Trompete und bin zudem als Gitarrist in der Rockband „Deep Rock“ aktiv.

Auch bin ich sehr gerne unterwegs, denn nichts bildet so sehr wie eine Reise in ein fremdes Land. Hier erlebt man neue Kulturen und die Vielfalt unserer Welt direkt am eigenen Leib.

Ich freue mich sehr auf die bevorstehende Zeit am Marianum und darauf, Euch alle kennenzulernen und mit Euch das Schulleben aktiv zu gestalten.

Und wenn Ihr noch irgendetwas über mich wissen wollt: Sprecht mich gerne an!

### *Physik oder Chemie?*

Beide Fächer faszinieren mich, da sie uns erklären, wie die Welt funktioniert. Die Physik sagt uns, wieso der Himmel blau ist – die Chemie hingegen, weshalb die Milch weiß ist. Wenn ich mich aber entscheiden müsste, würde ich Physik wählen, da ich aus diesem Bereich ursprünglich stamme.



### *Stadt oder Land?*

Land, weil ich gerne in der Natur bin.

### *TikTok oder Instagram?*

Instagram, da ich kein TikTok habe.

### *Eingeschweißte Bio-Gurke oder plastikfreie normale Gurke?*

plastikfreie normale Gurke

### *Das bringt mich auf die Palme:*

Unpünktlichkeit, Respektlosigkeit und Sprachnachrichten

### *Diese Superkraft hätte ich gerne:*

Teleportation, weil ich privat auch viel unterwegs bin.

### *Mein Lieblingsort in Fulda:*

Domplatz – vor allem bei den Domplatzkonzerten

### *Das denke ich nach den ersten Wochen am Marianum:*

Das Marianum hat ein tolles und hilfsbereites Kollegium, welches mich herzlich aufgenommen hat. Besonders positiv empfinde ich, dass hier die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt steht. Ich freue mich auf die vielen spannenden und bereichernden Gespräche mit Euch.



Gott, unser Schöpfer, hat unseren Bruder

## Heinrich Pelster SM

Marianist

am Sonntag, dem 19. April 2026 im 96. Lebensjahr  
und im 71. Jahr seines Ordenslebens zu sich gerufen.

Wir beten für ihn am Montag, dem 27. April um 19.00 Uhr  
in der Kirche Greisinghof.

Den Begräbnisgottesdienst feiern wir am Dienstag,  
dem 28. April, um 14.00 Uhr in der Pfarrkirche Tragwein.  
Anschließend ist Beisetzung im Marianistengrab.



Herr Heinrich Pelster, geboren in Coesfeld-Lette (NRW) am 4. August 1930, verbrachte seine Jugendzeit mit seinen acht Geschwistern in Spelle. Er besuchte dann das Gymnasium in Rheine bis wegen ständiger Bombenangriffe die ganze Schule 1944 nach Golling (bei Salzburg in Österreich) verlegt wurde. Geprägt von diesen Ereignissen, kehrte er nach dem Krieg in seine Heimat zurück. Anfänglich für den Ingenieurberuf interessiert, schloss er sich der Ordensgemeinschaft der Marianisten an und legte nach seinem Noviziat in Midde (Schweiz) am 12. Mai 1955 seine Ordensgelübde ab.

Sein Ausbildungsweg richtete sich nun neu aus: Er kam nach Mainz, Köln und Wien um Lehrer für Deutsch und Geografie für die Realschule zu werden und ein Diplom als Erzieher zu erlangen. So war er von Anfang an daran beteiligt, das Marianum in Fulda mitaufzubauen, das vor 75 Jahren (1951) gegründet wurde und somit dieses Jahr ein Jubiläum feiert!

Heinz, wie er gerne genannt wurde, hatte als Lehrer, Internatsleiter und Marianist immer wieder eine gute Kombination gefunden zwischen akribischer Genauigkeit bei seinen exakten Aufzeichnungen und einem herzlich-freundschaftlichem Umgang mit seinen Mitmenschen.

Er war jahrelanges Mitglied im Provinzrat, hatte das Amt des Vizeprovinzials der Provinz Österreich-Deutschland inne und nahm an zwei Generalkapiteln in Rom teil.

Da es im Laufe seines Lebens immer wieder, auch längere Besuche in Österreich gab, fiel es ihm zum Glück nicht schwer, im Juli 2011 auf den Greisinghof zu übersiedeln, weil die Kommunität in Fulda geschlossen werden musste. Mit seiner Liebe zum Glauben des Herzens, seinem Interesse für Literatur und Bewegung in frischer Luft, hat er sich rasch und gut in seiner neuen Heimat am Greisinghof eingelebt.

Das Alter bereitete ihm schließlich zunehmend Beschwerden und immer größere Schmerzen. Am 19. April verstarb er schließlich in der Universitätsklinik in Linz.

Wir danken Heinz für seine Hingabe und für sein Marianistisches Lebenszeugnis. In Gottes Liebe möge er nun vollendet sein!

Im Namen aller Verwandten und  
der Ordensgemeinschaft Marianisten am Greisinghof

## Erfolgreiche Fußballerinnen

Ein Beitrag von Johannes Bohl

Am Donnerstag, den 7. Mai 2026 fand im Sportpark Johannisau der Fußball-Regionalentscheid statt. Bei der Wettkampfklasse der U14 (Jahrgänge 2014/15) hatten sich neben unseren Mädchen noch das Domgymnasium und die Rhenanus-Schule Bad Sooden-Allendorf qualifiziert.



Zunächst traten die Mannschaften in einem Vielseitigkeitswettbewerb (Passen, Dribbeln, Torschuss) gegeneinander an. Da das Marianum hier die besten Ergebnisse erzielte, startete das Team jeweils mit einem 1:0 in die Spiele.

Im ersten Duell gegen das Domgymnasium wurde der Vorsprung auf 3:0 ausgebaut – eine gute Ausgangslage für das zweite Spiel gegen die Rhenanus-Schule, die ihrerseits mit 3:1 gegen das Domgymnasium gewann.

So kam es zu einem echten „Endspiel“, das das Marianum aber souverän mit 5:1 gewann und sich somit für den Landesentscheid am 10. Juni qualifizierte. Zum erfolgreichen Team gehörten:

Mia di Foggia (5c), Mila Gamringer (5e), Marla Röhrig (5e), Rosalie Schäfer (6c), Julia Schmitt (6b), Melissa Schneider (6a), Marlene Schönherr (5d), Mila Weichlein (5d), Josephine W. (5b).

## Starke Leistungen von „Jung“ & „Alt“

Unsere jüngsten Nachwuchskicker der U14 haben sich bei ihrem ersten Wettkampf dank einer tollen Teamleistung hervorragend präsentiert und nach dem Sieg im Vielseitigkeitswettbewerb einen starken 2. Platz auf Kreisebene erspielt. Noch erfolgreicher lief es für die U18, die sich souverän mit drei Siegen und damit dem 1. Platz auf Regionalebene für den Hessenentscheid in Grünberg qualifiziert hat. Wir wünschen viel Erfolg beim Turnier auf Landesebene!



## Im Schatten eines Baumes

Ein Beitrag von Maxim Sidorenkovs  
(Jgst. 12)

Manche Menschen sitzen im Schatten von Bäumen, die sie nie selbst gepflanzt haben.

Meist mag dieser unscheinbare Satz wohl zutreffen. Schließlich kennt es doch jede und jeder von uns: Ein heißer Tag, sengende Hitze, die Mittagssonne scheint unerbittlich auf die Landschaft.

Doch dort steht dieser ehrwürdige Baum. Fest wie ein Felsen breitet er sein sanftes Blätterdach über uns aus, teilt seinen kühlenden Schatten mit uns. Ein Ort der Zuflucht, der Geborgenheit.

Einst, vor langer Zeit, muss jemand diesen Ort geschaffen haben. Ein einfacher Setzling hat dafür ausgereicht. Damals vermutlich kaum mehr als ein schmaler Trieb im Boden, unscheinbar und leicht zu übersehen. Und doch spendet er heute tief verwurzelt Schutz, Ruhe und Schatten für all jene, die nie erfahren werden, wer ihn einst gepflanzt hat.

Oftmals findet sich das in unserem Alltag wieder. Schließlich sind es gerade die kleinen Taten, die die größte Wirkung hinterlassen. Ein ehrliches Wort, ein kurzer Moment der Hilfe oder einfach das Gefühl zu schenken, nicht alleine zu sein. Vieles davon bleibt unbemerkt und verändert trotzdem mehr, als wir erahnen können.

Und genau darin steckt auch der christliche Gedanke: Gutes tun verliert nicht seinen Wert dadurch, dass niemand hinsieht. Vielleicht beginnt echte Nächstenliebe genau dort, wo kleine Taten wachsen dürfen, ohne dass wir sofort ihre Wirkung erwarten. Nicht umsonst sagt Jesus in seiner Bergpredigt: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“ (Mt 7,16).



**M A R I A N U M**  
Fulda

...die persönliche Schule!

**Marianum Fulda**

Brüder-Grimm-Str. 1  
36037 Fulda

0661 - 969 120

[www.marianum-fulda.de](http://www.marianum-fulda.de)